

andere die Überschrift *magister Galterus Castellionensis* oder nur *m. Galterus* tragen, noch andere mit mehr oder weniger großer Wahrscheinlichkeit ihm zugeschrieben werden müssen. Die unbekannten Stücke werden vollständig abgedruckt, für die schon gedruckten die *varia lectio* mit Erläuterungen gegeben. In einem Anhange bespricht der Vf. einen zweiten Codex, Paris 4880 Ende des 13. Jh., *Florilegium* des Petrus Daniel, der eine fast ebenso wichtige und ebenso unbekannte Lieder Sammlung enthält, die mit der von Signy verwandt ist und auch Lieder Walters bringt, wie in eingehender Vergleichung der beiden Hss. dargelegt wird. Es ist zu erwarten und zu hoffen, daß Wilmarts prächtiger Fund der Forschung auf diesem Gebiet einen neuen Impuls geben wird, wo auch die Frage näher ins Auge zu fassen sein würde, wie das Verhältnis zu Philippe de Grèbe und die Darmstädter Hs. zu beurteilen ist. K. Str.

R. W. Southern, *Some new letters of Peter of Blois* (Engl. hist. rev. 53, 1938, 412—424). Wertvoller Hinweis auf die Hs. § 71 der Erfurter Stadtbibliothek mit 62 noch unbekannten Briefen Peters von Blois, meist theologischen Inhalts, die von der Masse der übrigen Briefhss. Peters von Blois völlig abweicht. Es ist zu hoffen, daß man auf diesem Umwege der noch reichlich undurchsichtigen Epistolographie dieses Autors näherkommt (vgl. dazu J. A. Robinson, *Somerset historical essays*, London 1921, 100 ff. und E. S. Cohn: Engl. hist. rev. 41, 1926, 43 ff.). W. H.

*Historia Welforum*, neu herausgegeben, übersetzt und erläutert von Erich König (Schwäbische Chroniken der Stauferzeit, hg. von der Württemb. Kommission für Landesgeschichte 1). Stuttgart und Berlin 1938, W. Kohlhammer; XXVIII, 154 S. Eine Neuauflage der älteren Geschichtsquellen zur Geschichte des Welfenhauses erwies sich als notwendig, nachdem kurz nach dem Kriege eine lange Zeit verschollene Handschrift mit der „*Historia Welforum*“ auftauchte, die aus dem bayrischen Welfenkloster Altomünster stammte und die, wie die Untersuchungen von H. Wieruszowski zeigten, gegenüber der von Weiland seiner alten Ausgabe zugrunde gelegten Weingartner Handschrift den Vorzug verdiente. Die jetzt vorliegende neue Ausgabe soll eine Reihe schwäbischer Chroniken der Stauferzeit eröffnen; ihr Bearbeiter hat bereits vor einigen Jahren die Klostergründungen der Welfen untersucht. In seiner Einleitung nimmt er zunächst zu den neueren Forschungen über den Verfasser der *Historia* Stellung. Er folgt Wieruszowski darin, daß sie nicht aus Weingarten stammen kann, und hat deshalb mit guten Gründen den üblichen Zusatz „*Weingartensis*“ gestrichen. Andererseits will er die Entstehung nicht mit W. in eines der bayrischen Hausklöster der Welfen, etwa nach Altomünster selbst, verlegen. Er meint vielmehr, daß der Verfasser wohl ein Weltgeistlicher in der Umgebung Welfs VI., etwa ein Kaplan